

o Die viersprachige Gründungsinschrift des Klosters Pi-yün-sze bei Peking.

Übersetzt von E. Hänisch.

Mit 3 Abbildungen auf 2 Tafeln.

Die von D. Franke und B. Laufer kurz vor dem Kriege herausgebrachten prächtigen photolithographischen Wiedergaben mehrsprachiger Inschriften der Kienlung-Zeit von Peking und Jehol bedeuten für die sinologische Epigraphik einen großen Gewinn¹⁾. Die klar und scharf ausgeführten Tafeln ermöglichen bei ihrer handlichen Form, gegenüber den meist ungefügten Papierabreibungen, ein bequemes Nebeneinanderlegen der verschiedenen sprachigen Texte und erleichtern dadurch die vergleichende Arbeit in außerordentlichem Maße. Der durch die Veröffentlichung dieser Inschriften der Forschung zugänglich gemachte Stoff dient zur weiteren Erschließung eines wichtigen und großen Teilgebietes der Sinologie, nämlich des Lamaismus in China und der neueren chinesischen Kolonialgeschichte, und zwar in dreifacher Hinsicht: Epigraphisch gibt er uns erstklassige Muster der recht beträchtlichen Inschriftenliteratur der Mandschuzeit, deren Hauptperiode gerade in die Regierung Kienlung fällt, wobei ein Teil der chinesischen Inschriften, als von der Hand des Kaisers herrührend, besondere Beachtung erheischt: Es ist eine Leichtkursive in breiten Formen und dicken Strichen, die auf den Maler und Schönschreiber 趙孟頫 Chao Meng-fu (1254—1322) zurückgehen soll und als Schrift des Kaisers weite Annahme in der Gelehrtenwelt des 18. Jahrhunderts gefunden hat. Über die mandschurischen, mongolischen und tibetischen Schriftarten dieser Zeit läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, da die Vorarbeiten auf diesem Gebiete noch mangeln. Es ist aber anzunehmen, daß auch diese Schriftformen nicht ohne das kaiserliche Gutachten geblieben sind, ihre besondere Eigenheit aufweisen und für die zeitgenössische und spätere Inschriftenliteratur, vielleicht auch für den Blockdruck, bestimmend gewesen sind²⁾.

Inhaltlich mögen die Tempelinschriften uns wertvolle Aufschlüsse über die Geschichte des Lamaismus in China geben, die Denksteine aus den Kolonialkriegen manche Einzelheiten verraten, die in der Aktensammlung und der kolonialgeschichtlichen Literatur nicht aufgeführt werden, dazu die einheimischen Formen mancher fremder Personen- und Ortsnamen³⁾.

Die größte Bedeutung der Inschriften aber dürfte in dem reichen sprachlichen Stoff liegen, den sie für die vergleichende Terminologie der Kolonialsprachen beibringen. Denn im buddhistischen Kanon, für den schon das Mandschu fehlt, haben wir erstens nur wenige Stücke, welche dreisprachig in derselben Fassung erscheinen⁴⁾. Sodann deckt sich der Stoff

¹⁾ D. Franke und B. Laufer, Epigraphische Denkmäler aus China. I. Teil. Lamaistische Klosterschriften aus Peking, Jehol und Sizingan (81 Tafeln, 40×102 cm) bei Dietr. Reimer, Berlin 1914. —

²⁾ Das Mongolische entbehrt, wie üblich, der Punctuation. — ³⁾ Vgl. E. Hänisch, Das Goldstromland, in Sven Hedin, Southern Tibet, Bd. IX, S. 75. — ⁴⁾ Auch die von L. Féer lithographiert herausgegebenen mehrsprachigen buddhistischen Texte entsprechen sich untereinander nicht unbedingt.

und daher auch der Sprachschatz des Kanons nicht ganz mit dem der Tempelinschriften. Wir werden demnach von diesen sehr wohl eine Bereicherung der Terminologie erwarten können. Eine kritische Bearbeitung der ganzen Franke-Kauferschen Sammlung könnte also verschiedenen Feldern der sinologischen Wissenschaft eine reiche Ernte versprechen. Es sei hierunter zunächst mit einer Einzelprobe der Anfang gemacht.

Die dazu gewählte Inschrift, die Tafeln 31—34 der Mappe umfassend, deren chinesischer Text im Anhang in photographischer Verkleinerung gegeben ist, stellt die Gründungsurkunde des 碧雲寺 Pi-yün-sze dar, des Klosters „zu den smaragdgrünen Wolken“. Die bekannte, wundervolle Anlage, etwa 20 km w. von Peking in der Ebene vor den Westbergen gelegen, hat uns E. Boerschmann in seinem neuen Prachtwerke „Kunst und Landschaft in China“¹⁾ in 8 Ansichten vorgeführt. Über die Geschichte des Klosters finden wir eine Angabe in der großen Reichsgeographie²⁾: „Das Kloster ‚zu den smaragdgrünen Wolken‘ liegt auf dem Weihschrauchberge. Es ist von 耶律額爾吉 Yelü Ergi³⁾ in der Mongolenzeit errichtet. In der Ming-Zeit, zur Regierung Cheng-tung (1436—50), als der Eunuch 于經 Yü King ihm ein Namensschild schrieb⁴⁾, nannte es der Volksmund Yü-kung-sze, Kloster des Herzogs Yü“. Unter einer Klippe rinnt eine Quelle aus einer Spalte hervor mit dem Klange ts'ung-t'ung wie von einer Laute, der (daneben gebaute) Pavillon heißt ‚der herrliche Platz, wo man das Wasser hört‘. Vor dem Pavillon befindet sich ein kleiner Teich, in den lauter Lotusse gesetzt sind, und neben diesem Teiche ist Bambus zu einem Hain angepflanzt. Der Pavillon trägt einen Spruch: ‚Wasser und Himmel sind von ein und derselben Farbe‘.

Im 17. Jahre Kanghi (1678) der gegenwärtigen Dynastie schrieb der Kaiser Scheng Tsu mit eigener Hand (auf eine Tafel am Pavillon) die Zeichen 激湍 ki-t'uan ‚(die Quelle) springt und sprudelt (über die Steine)‘⁵⁾. Im Jahre 13 Kienlung (1748), als der Tempel neu gebaut wurde, verfaßte der Kaiser eine Inschrift (zu dieser Gelegenheit)⁶⁾ und schrieb außerdem eigenhändig eine Quertafel für die Buddhahalle 能仁寂照⁷⁾ neng-jen

¹⁾ bei Ernst Wasmuth, Berlin 1923, Blatt 14—21. Vgl. auch seinen illustrierten Aufsatz „Pi-yün-sze, ein buddhistischer Tempel“, Wochenschrift des Architektenvereins, Berlin 1908. Die im Anhang beigefügten Bilder sind uns von Herrn B. gütigst zur Verfügung gestellt worden. — ²⁾ Ta-tsing Ts'ung-shih VII, 7. — ³⁾ Wahrscheinlich ein Tunguse, denn er trägt den Familiennamen des Kiao-Hauses. Eine Inschrift des Kaisers Kienlung, in Boerschmanns Aufsatz erwähnt und teilweise übersetzt, berichtet, daß Dilisi, ein Zensor und Nachkomme des berühmten Ministers Yelü Tschutsai, ein Gebäude geschenkt und den Berg hergerichtet, der Zolldirektor Yü King den Tempel ausgebaut und verschönt, der berachtigte Eunuch 魏忠賢 Wei Chung-hien ihn vergrößert habe. Die beiden letzten durch Hinrichtung bzw. Selbstmord im Anfang des 16. u. 17. Jahrh. geendet, haben hinter dem Tempel ihre Grabhügel. — ⁴⁾ D. h. ein Querbrett mit dem Tempelnamen. Im Text steht 招之 — ⁵⁾ Dieser literarische Ausdruck kommt nach dem literarischen Stellenverzeichnis P'ei-swen yün-fu (hierunter zitiert P. W.) u. a. in einem Gedichte des 徐 夔 Sü Ki (zu Anfang des 13. Jahrhunderts) vor, betitelt „Der Siang-Fluß“. — ⁶⁾ Diese Angabe muß sich auf unsere Inschrift beziehen. — ⁷⁾ Die beiden ersten Zeichen bilden die Übersetzung von Šākya, dem Familiennamen des Buddha. Die Zeichen drei und vier sollen eine Ellipse aus einem Satze des Šhuraŋgama-Sūtra darstellen „In der Einsamkeit das Herz erleuchtet und die Einsicht erschlossen“. Die ganze Zeichenverbindung soll wohl den Namen Šākyamūni ausdrücken, wenn auch die dafür gebräuchliche Übersetzung statt des vierten Gliedes 照 chao „leuchten“ das Zeichen mo „schweigen“ zeigt.

shu-chao ‚Shäkjamüni‘. Der Name Ergi (Ergi) wurde früher 阿利吉 D lizi geschrieben und neuerdings in die neue Form übersezt¹⁾. Nach diesem Bericht geht die alte Klosteranlage noch in das 13. Jahrhundert zurück, und ebenso wohl auch der Name, zu dem vorübergehend in der Mitte des 15. Jahrhunderts eine volkstümliche Bezeichnung getreten war. Der Klostername, der als literarischer Ausdruck einem Gedichte Po Ksi's 白居易 (772—846) „von den Blüten des Laubbaumes“ entnommen sein könnte, findet seine Erklärung in dem idyllischen Bilde, das uns den Platz vor dem Lusttempelchen vor Augen zaubern soll. Wenn es auf der Tafel heißt „Himmel und Wasser zeigen die gleiche Farbe“, so muß man sich denken, daß der Blick aus dem Pavillon auf das vom umstehenden Bambus grün beschattete Wasser des Teiches fällt, in dem Himmel und Wolken sich widerspiegeln²⁾.

Der von unserer Inschrift behandelte große Neubau der fünftürmigen Pagode vom Jahre 1748 findet sich also hiermit in der Literatur belegt. Befremden muß es aber, daß wir über den Anlaß zum Pagodenbau, den Besuch des tibetischen Lamas beim Kaiserhose aus der Literatur nichts erfahren. Es kann sich doch wohl nur um die Audienz eines höheren lamaisischen Kirchenfürsten gehandelt haben, über die man eine Aufzeichnung erwarten dürfte. Aber weder die große Altensammlung 東華錄 Tung-hua-lu noch die Kriegs- und Kolonialgeschichte 聖武記 Sheng-wu-ki oder die von Tibet handelnden Sonderwerke berichten davon³⁾. In den fraglichen Jahren waren die Beziehungen zwischen China und dem tibetischen Könige recht gespannt. Denn dieser suchte Anschluß an die Feinde Chinas, die Beherrscher des mächtig aufstrebenden Dsungarenreiches, um sich mit ihrer Hilfe der seit 20 Jahren auf seinem Lande liegenden chinesischen Besatzung zu entledigen. Es waren Bestrebungen, die dann im Jahre 1750 in dem überraschenden Aufstande in Lhasa ihre Entladung fanden, mit der Endwirkung der schließlichen chinesischen Festsetzung in Tibet und Abschaffung der tibetischen Königswürde, andererseits der entgültigen Niederwerfung der Dsungaren⁴⁾. Bei dem nicht gerade freundschaftlichen Verhältnis des damaligen tibetischen Königs Gyur-med rnam-rgyal, eines Sohnes von Pholonai, zum Dalai Lama dürfen wir vielleicht in dem in die kritische Zeit fallenden tibetischen Besuche eines Lamas beim Kaiser eine geheime Botschaft annehmen, für die das Einführungs-geschenk des Pagodenmodells nur den Deckmantel bildete. Vielleicht bringen genauere Untersuchungen in der Kolonialgeschichte noch Klarheit über diesen Fall.

Die Inschrift besteht aus 4 Teilen, deren Originalabmessungen nicht verzeichnet sind. Und zwar handelt es sich um zwei beiderseitig beschriebene Steine mit dem chinesisch-mandschurischen, bzw. dem tibetisch-mongolischen Text. Von den vier Fassungen ist die chinesische

¹⁾ Gemeint ist die Kienlungsche neue Rechtschreibung der Fremdnamen, vgl. B. Laufer, Skizze der mongolischen Literatur. — ²⁾ So erklärt sich die uns zunächst bestemmende Zusammenstellung „grüne Wolken“. Das P. W. bringt neben den Verbindungen „weiße, rote, purpurne, scharlachfarbene, azurblaue und graue“ auch „goldene“ und „gelbe“ Wolken. Zur Etymologie vgl. Hānisch, Ein chinesischer Wädeler des 13. Jahrhunderts D. Z. IX Jhrg. S. 201 ff. — ³⁾ Die große Topographie von Peking und Umgebung berichtet eigentümlicherweise nicht einmal über den Bau. — ⁴⁾ S. hierzu Kochs's Aufsatz The Dalai Lamas of Lhasa Toung-Pao, Vol. XI 1910, S. 44—46 und M. Courant, L'Asie centrale du XVII et XVIII siècles, Lyon-Paris 1912, S. 94—96.

als Urschrift anzusehen, nach der die anderen übersetzt sind. Das ergibt sich schon aus dem Vermerk 御製 yü-chih „vom Kaiser eigenhändig geschrieben“¹⁾, der nur für den chinesischen Text gilt. Überdies weist das Tibetische, das sonst allein als Urschrift in Betracht kommen könnte, einige Unklarheiten und Eigentümlichkeiten des Ausdrucks auf, die sich nur aus seiner Eigenschaft als Übersetzungssprache erklären lassen²⁾. Die Mandschu-Fassung ist aus dem Chinesischen übersetzt oder, was wahrscheinlicher, parallel zu diesem ebenfalls vom Kaiser verfaßt, das Mongolische aber von Lamas erst wieder aus dem Tibetischen übertragen, wie es bei buddhistischen Schriften gemeinhin der Fall ist, hier aber noch besonders aus einigen unmongolischen, der tibetischen Grammatik folgenden Stellen sich erweisen läßt³⁾. Diese Inschrift wird hierunter in Umschreibung und Übersetzung gebracht, und zwar zur besseren Übersicht in die einzelnen auf der Tafel angedeuteten Sätze zergliedert und in vier Reihen Chinesisch, Mandschu, Mongolisch, Tibetisch eingeordnet, darunter als fünfte Reihe die deutsche Übersetzung. Diese ist nach dem chinesischen Text angefertigt, unter Zuhilfenahme der anderen Fassungen.

Bei dieser Arbeit fallen den einzelnen Übersetzungssprachen verschiedene Rollen zu. Dem Mandschu, das den Geist des chinesischen Textes am unmittelbarsten wiedergibt, verdanken wir vor allem Anhaltspunkte zur grammatischen Auffassung. Das Tibetische wird in Zweifelsfällen, wenn man nicht weiß, ob man es mit einem buddhistischen Fachausdruck zu tun hat, zur Klärung beitragen. Das Mongolische schließlich bietet bei seinem größeren Reichtum an Verbalformen den besten Anhalt zur Abteilerung der Sätze und Perioden. Außerdem wird es an manchen Stellen nützlich, an denen es den buddhistischen Fachausdruck in der Sanskritform gibt, wo die anderen Sprachen ihn in Übersetzung bringen. Abweichungen in den einzelnen Texten sind, soweit sie festgestellt werden konnten, in den Fußnoten gegeben, in denen zur Ersparnis auf die chinesischen Zeichen nur in Umschreibung verwiesen wird. Die Ziffer bedeutet den Satz, auf die Einteilerung der photographischen Tafel bezogen.

I Yü-chih kin-kang pao-tso-t'a pei-wen

Han-i araha wajir boobai tekui-i subargan -i eldengge wehei-bithe

¹⁾ Natürlich auch vom Kaiser verfaßt. — ²⁾ Die Erklärung schwieriger Stellen des tibetischen Textes ist Herrn Dr. H. Franke zu danken. — ³⁾ S. u. Fußnote zu Satz 28. — I yü-chih ist „vom Kaiser geschrieben“, ma. han-i araha, mo. hagan-u biciksen, tib. rgyal-pos phyag bris-mdzad-pa „vom Kaiser handgeschrieben“. — Im Mandschutext an allen anderen Stellen ein deutliches wacir, wie auch in den Wörterbüchern. Die mo. Inschrift schreibt durchweg wcir, also nach der alten uigurischen Form wzir, während sonst die Form ocir gebräuchlich ist. Wajrasana Wadschra-Thron, kin-kang-tso ist die Bezeichnung für den Bodhimanda. Das Prädikat vajra Diamant steht für die Kostbarkeit und stoffliche Unzerstörbarkeit des Sitzes. Das Prädikat ratna, chin. pao, ma. boobai, mo. erdeni (aus dem Uigurischen ins Mongolische übernommene Umschreibungsform des Sanskritwortes), tib. rin-po-che, ist ein noch hinzugefügtes schmückendes Beiwort für „Thron“. — Der Ausdruck „glänzender Stein“ ma. eldengge wehe, mo. gereltü küsiye cilagun, tib. rdo-rengs 'od-ldan für das eine chinesische Zeichen pei I, 8 muß auffallen. Die Ableitung des Ausdrucks von der glattgeschliffenen Fläche der Inschrifttafel wäre dem Sinne nach ein-

Hagan-u biciksen weir erdeni-yin sagurin ba subargan-u gereltü küsiye cilagun-u bicik Rgyal-pos phyag bris-mdzad-pai rdo-rje rin-po-chei gdan-gyi mchod-rten rdo-réngs 'od-ldan-gyi yi-ge.

Vom Kaiser geschriebene Steininschrift für die Pagode vom Wadschra-Katna-Thron.

1 si ju-lai ch'eng teng cheng-kiao pi tso p'u-t'i tao-ch'ang.

seibeni ineku-jidere fucihi eiten jingkini ulhisu-be mutebure-de. urunakô bodi doroi falan-de tembihebi.

urida tegüncilen ireksen burhan ilanggui-a ünén tegüs togoluksan hutuk-i bütügeküi-dür. sagar-ügei bodi-yin nom-un oron-dur sagun adsuhui.

snga-sor de-bzin gsegs-pas yang dag-par rdzogs-pai sangs-rgyas 'grub-par mdzad-pa-la, byang-chub gnas-su ci-nar 'dug-pa yin-te.

Als vorzeiten der Buddha Tathāgata das wahre Wissen in seinen verschiedenen Graden erwartete, hatte er, wie zweifellos feststeht, auf dem heiligen Platze der Bodhi gesessen.

leuchtend, aber seine literarische Herkunft ist unklar. Eine Untersuchung darüber ist durch den Mangel an epigraphischen Vorarbeiten erschwert. Auf mandschurischen Inschriften älterer Zeit scheint statt dieses Ausdrucks noch die Umschreibung des chines. Zeichens „bei“ gebraucht worden zu sein. Vgl. hierzu eine der ältesten bekannten mandschurischen Inschriften, aus Korea, vom Jahre 1637, also vor der Besitzergreifung von China, mit der Aufschrift ma. Dai cing gurun-i enduringge han-i gungge erdemui bei, mo. Daicing ulus-un bogda hagan-u erdem bilig-i dagurishaksan bei „Inschrift (mit der Darstellung) der Taten und Tugenden des heiligen Kaisers der Mandschurischen Dynastie“. (Ohne Übersetzung abgedruckt im J. R. China branch 1888 R. S. XXIII S. 285. Nach dem kurzen Beiwort scheint das Vorhandensein des mongolischen Textes nicht erkannt zu sein.) Auch ist die Herkunft des Ausdrucks aus dem Mongolischen nicht wahrscheinlich. Er ist auch weder aus Pagspa, noch uigurischen Inschriften bekannt. Ebensovienig ist er bei der älteren tibetischen Inschriftensprache gebräuchlich. Auch die Wörterbücher geben keinen Anhaltspunkt. Für das Mandchu gibt zwar das 清文總彙 T'ing-wen tsung-hui die Feststellung: eldenge wehe = chines. bei, aber ohne Bemerkung. Im großen Wörterpiegel aber, in dem wir eine Begriffsbestimmung erwarten dürfen, suchen wir wunderbarerweise vergebens nach den Verbindungen eldenge wehe und wehei bithe. In den einschlägigen Abteilungen „Druckerei und Steinschneiderei“ sowie bei den „Amtsgebäuden“ und „Tempeln“ ist nichts zu finden. Bei den „Steinen“ wird ein narhön wehe „feiner Stein“ aufgeführt, der nach Behauung und Politur glänzend wird, und ein muwa wehe „grober Stein“, der auch nach Behauung und Abschleifung nicht glatt wird. Wer hiermit ist die Natur, das Korn des Steines gemeint. — Der Ausdruck erweckt auch durchaus den Anschein, als ob er die Übersetzung einer chinesischen literarischen Verbindung 光石 kuang-shih, oder einer ähnlichen darstelle. Leider versagen hier die chinesischen Wörterbücher. Übrigens sucht man selbst die bekannte Verbindung pei-wen I 8/9 vergebens im P. w. Das chin. Zeichen pei I 8 selbst bedeutet nach den chinesischen Wörterbüchern einen aufgerichteten Stein, 1. im Palast als Sonnenuhr dienend, 2. zum Anbinden von Tieren, 3. zum Hinablassen des Sarges, 4. nach der Han-Zeit erst bedeutet es auch einen Inschriftenstein. — mo. küsiye cilagun ist nach Schmidts Wb. ein Grabstein, Monument, desgl. nach Kowalewski. Bei letzterem finden wir auch ein Wort küsü Grabhügel. — tib. rdo-ring(s), Dbelist, Denkstein; ring-ba lang, hoch rdo-rengs ein einzelner Stein. Fätsche.

¹⁾ Kursivform teng „Klasse“, das gebräuchliche Epitheton für den Buddha, ju-lai = tathāgata, die mandschurische Auslegung hat hier ein Nomen imperfecti, jidere „der (auf die gleiche Weise wie seine Vorgänger) kommen wird“, es wäre dann der historische Buddha als der Vertreter einer der Klasse der Tathāgatas bezeichnet, wie das Tibetische gsegs-pa, das Mongolische dagegen hat ein Nomen perfecti ireksen „der gekommen ist“. — cheng-kiao ist die Erkenntnis, die bodhi, entspricht also den danach folgenden

2 kai fa-wang jen-wang yu shih ch'u-shih-kien chih i örh.
ainci nomun-i han niyalmai han-de jalan-de bisire jalan-ci tucike ilgabun bicibe.
daki nom-un hagan, kümün-ü hagan-a yirtintsü-dür ahui ba yirtintsü-etse garuksan
ilgal bui bolbacu.

spyir chos-kyi rgyal-po dang mii rgyal-po-dag 'jig-rten-la bžugs-pa dang 'jig-rten-
las 'das-pai khyad-par yod na'ang.

Zwar gibt es bei Geseßeshönig und Menschenkönig den Unterschied des in der Welt
Weilens und aus der Welt Geschiedenseins.

3 kü-tsun yü-ki, k'i-li tsê t'ung.

wesihun-de bifi ten-be baitalarangge, terei giyan emu adali.

erkim-dür aju toil-i kereklekü anu, tegün-ü yosun nigen adali.

mchog-tu mdzad-cing phul-du byung-bar bstan-pa-ni, dei gnas-tshul gcig-go.

Aber darin, daß sie eine erhabene Stelle einnehmen und damit des höchsten Places
bedürfen, in der Hinsicht sind sie (beide) gleich.

4 ku pao-tso chuang-yen so-i cheng t'ien-jen shih chih wei yeh.

tuttu ofi, boobai tekü-be yangselame miyamihangge, cohome abka niyalmai sefu-i
soorin-be tob oburengge.

teimü-yin tula. erdeni-yin sagurin-i kekelen cimekleksen anu. tushailan tegri kümün-ü
baksi-yin sagurin-i tüb bolgahu anu bolai.

de-bas-na rin-po-chei gdan mdzes-su bkod-pa byas-pa-ni, ched-du lha-mii ston-pai
gdan-sa drang-por byed-pa yin.

Daher hat man (für sie) einen Katna-Thron in prächtiger Ausführung errichtet, um damit
einen Sitz für die Lehrer von Göttern und Menschen zurecht (gerade) zu machen.

5 Fo wei shen-li neng shih liu-chung chen-tung örh.

Fucihi-i horonggo ferguwecuke hösun-de ninggun hacingga-be durgembume aššabume
muteme ofi.

Zeichen p'u-t'i, ma. jingkini (aus chines. cheng) ulhisu, mo. ünén tegüs togoluksan hutuk „die wahrhaft
vollendete Würde“ = tib. rdzogs-pai sangs-rgyas. — p'u-t'i-ch'ang = bodhimanda, ma. doroi falan,
mo. bodi-yin nomun oron, tib. byang-chub gnas. — ²) In diesem Satze steckt eine Ellipse: vom 6. Zeichen
an wäre zu lesen yu tsai-shih-kien ch'u shih-kien chih i. Die Konstruktion ist: yu i, ma. ilgabun
bicibe, mo. ilgal bui bolbacu, tib. khyad-par yod na'ang, „Zwar besteht ein Unterschied“ tsai-shih, ma.
jalan-de bisire, mo. yirtintsü-dür ahui, tib. 'jig-rten-la bžugs-pa „das Weilen in der Welt“. Unter
fa-wang, ma. nomun-i han, mo. nom-un hagan, tib. chos-kyi rgyal-po und jen-wang, ma. niyalmai han,
mo. kümün-ü hagan, tib. mii rgyal-po „Geseßeshönig“ und „Menschenkönig“ können hier nur Buddha
und der chinesische Kaiser verstanden werden. — ³) yü-ki den Thron besteigen, ma. ten-be baitalarangge,
mo. toil-i kereklekü den höchsten (Platz) bedürfen, tib. phul-du byung-bar. — ⁴) pao-tso Katna-Thron,
ma. boobai tekü, mo. erdeni-yin sagurin, tib. rin-po-chei gdan. — cheng-wei den Sitz gerade, eben machen,
d. h. durch Einebnung des Geländes einen Platz für den Bau zurechtmachen, ma. tob oburengge, mo. tüb
bolgahu, tib. drang-por byed-pa. — t'ien-jen shih = Sect. nāyaka deva mānuśyanām, Leiter der Götter
und Menschen, ein Beiwort Chaſyamunis, ma. abka niyalmai sefu, mo. tegri kümün-ü baksi, tib.
lha-mii ston-pa. — ⁵) Kurzform neng „können“, chuan „drehen“. — liu-chung wörtlich die 6 Arten,
ma. ninggun hacingga, mo. jirgugan dsüil-ten, tib. rigs-drug, ma. und mo. = die sechsartigen.

Burhan-u tsoktu gaihamsiktu kütsün-dür jirgugan dsüil-ten-i dürgiregülün küdelgen cidahu-yin tula.

Sangs-rgyas-kyi dpal-ldan ngo-mtshar-bai stobs-kyis rigs-drug kun-nas 'ur-sgra 'byin-par sgul-nus-pas.

Da die Majestät und Wunderkraft des Buddha die 6 Arten des Lebens zu erregen vermag, 6 tang k'i-ch'ü chuan wu-shang-fa-lun, chuan i-ts'ieh t'ien-jen so pu-neng chuan. terei tuktan-i jai dele akô doroi kurdun-be forgošoro-de, eiten abka niyalmai forgošome muteraköngge-be forgošoro-de.

tegün-ü anghan-a ilanggui-a degere-ügei nom-un kürdün-i orcigulhui-dur, hamuk tegri kümün-ü orcigulun ülü cidahui-ji inu orcigulhui-dur.

dei-dang-por bla-na med-pai chos-'khor bsgyur-ba-la, lha-mi thams-čad-kyis bsgyur mi-nus-pa-rnams bsgyur-skabs-su

als er zum ersten Male das Rad der unübertrefflichen Lehre in Drehung brachte und damit etwas drehte, was alle Götter und Menschen zu drehen nicht vermögen,

7 tsê ti wei p'u-tung i ying-chih.

na uthai gubci aššame acabuhabi.

gadsar darui bükün-e küdeljü neilegüldsükü.

sa-gzi thams-čad sgul rgyu byung.

geriet die Erde daher in eine allgemeine Mitbewegung.

8 wei tao-ch'ang an-li chih k'ü ch'ang-chu pu-tung.

damu doroi falan toktobume ilibuha ba, da an-i bifi aššarakô.

gaktsaku nom-un oron toktaksan-u baiguluksan gadsar. idsagur-un yosugar aju küdelkü ügei.

chos-gnas-su 'cha-bai sa-de tsam rang bzin ngang tshul-gyis ma-sgrul-'dug.

während einzig der Bodhimanda und der (dort) eingerichtete Platz unbewegt blieb wie vorher.

9 k'i-ti nai san-t'sien ta-ts'ien shih-kiai chih chung.

tere ba serengge. ilan minggan amba minggan jalan-i ba na-i dorgi.

tere gadsar kemekci. gurban minggan yeke minggan yirtintsü-yin gadsar oron-u dotoraki.

Hiermit sind nicht die 6 Wege, die 6 Kreaturenarten gemeint, vielmehr die 6 Grade des Lebens, vgl. den jap. Trip. Tao 36 p. 187b: die 3 kinetischen und 3 akustischen Erscheinungen des Erdbebens. Ich verdanke diesen Hinweis der Güte des Herrn Professor Dr. F. W. K. Müller — tib. 'ur-sgra 'byin-bar sgul bewegen, sodaß ein surrendes Geräusch herauströmmt. — *) wu-shang (die Lehre) über die nichts hinausgeht Skrt. anuttara; ma. jai dele akô, was dem Ausdruck der chinesischen Umgangssprache 再高的沒有 tsai kao-ti mei-yu entspricht, mo. ilanggui-a degere ügei, tib. bla-na med-pa. — *) Wörtlich: die Erde reagierte darauf, indem sie durch und durch eine Bewegung machte. Nach der buddhistischen Überlieferung verursachte der Griff des Buddha, mit dem er das Rad der Lehre wieder in Bewegung setzte, einen Ruck, der sich durch die ganze Welt fortpflanzte und von allen Wesen verspürt wurde. Man vergleiche dazu die alttestamentliche Stelle: „Ich bewege den Himmel und die Erde, das Meer und das Trockne, wenn nun das Heil aller Völker erscheint“. Haggai II, 7. — *) Im Tib. haben wir eine Unterordnung „der auf dem heiligen Orte chos-gnas-su zurecht gemachte Platz“.

sa-de ni stong-gsum-gyi stong-chen-pai 'jig-rten-gyi khams nang-gi bar.
Dieser Platz befindet sich in der Mitte der 3000 großen Chilikosmen.
10 shang ki kin-lun hia ts'in ti-tsi.
dergi aisin kurdun-de sucunaha. fejergi na-i fere-de hafunaha.
degekside altan kurdün-dür tulultsaksan. dooraksida gadsar-un irugar-tur neb-
tereksen.
steng-du gser-gyi 'khor-lor thugs-pa. 'og-tu sa-gzii mthar-phyin-pa.
Oben reicht er bis an das goldene Rad, unten stößt er auf den Grund der Erde.
11 kin-kang so-ch'eng, chou pai-yü pu.
wacir-i mutebuhe šurdeme ba tanggô okson funcembi.
wcir-yer bütükxen tohorim gadsar dsagun togatan alhum ülegüü bui.
rdo-rje-las grub-pai 'khor-yug-gi sa-cha gom-pa brgya phrag-gcig lhag tsam yod.
Er ist aus Wadschra verfertigt und zählt über 100 Schritt im Umfange.
12 ju Sü-mi chih yin yü sha-kiai örh lou k'i-ling.
uthai Sumir alin-i yonggan-i jalan-de šumci dosinafi dube funcehe adali.
darui Sümir agulan inu Barmanun yirtintsü-dür bütegegedejü orogat orkil tedüi
üleksen adali.
dper-na rii rgyal-po ri-rab rdul-čan 'jig-rten-gyi khams-na mar nub-tu žugs-nas spo-
tsam gsal-por snang-ba lta-bu'o.
Er gleicht dem Sumeru, der in die Staubwelt vergraben ist und (nur) mit seinem Gipfel
hervorragt.
13 k'ü-lai chu Fo ping yü-tz'ë tso-örh ju kin-kang ting.
duleke jidere geren fucihi yooni ede tehei wacir toktohon-de dosiname ofi.
nökciksen ba ireküi hamuk burhat tsüm egün-dür saguksagar wcir-diyandur orol-
dukci-yin tula.
'das-pa dang ma-'ongs-pai sangs-rgyas thams-čad kyang 'di-la 'dug-bzin-du rdo-
rje ting-nge 'dzin-la snoms-par 'jug-pas-na.
Die vergangenen und künftigen Buddhas, alle gehen auf ihm sitzend in das Wadschra-
Dhyāna ein.

¹⁰⁾ kin-lun das goldene Rad. Hierunter ist wohl die oberste Schicht der Sinnenwelt zu verstehen. Vgl. dazu Benjamin Bergmann, Romatische Streifereien unter den Kalmüken, Riga 1802, Bd. III, S. 187. Ich verdanke den Hinweis auf diese Stelle des immer noch sehr wertvollen Buches der Freundlichkeit des Herrn Prof. Dr. F. W. K. Müller. ma. aisin kurdun, mo. altan kurdün, tib. gser-gyi 'khor-lor. ti-tsi die Außenecke der Erde, ma. na-i fere der Grund und Boden d. E., mo. gadsar-un irugar das, tib. sa-gzii mtha das Ende d. E. — ¹¹⁾ Kurzform ping „zusammen“, ting „bestimmen“ (Dhyāna). — kin-kang ting Wajra-Dhyāna, ma. wacir toktohon, mo. wcir diyan, tib. rdo-rje ting-nge-'dzin. Nach Eitel handbook of Chinese buddhism S. 159 vajrasamādhi ein Grad der Meditation, nach Koeppen Buddha I, S. 591 eine Art der Beschauung „die alles zerschneidende Diamanteneckase, die der Bodhisattva ausübt“. — ¹²⁾ Kurzformen yü Präposition, lou „hervorschneiden“. — sha-kiai Staubwelt, ma. yonggan-i jalan, tib. rdul-čan 'jig-rten; das Mongolische bietet hier den buddhistischen Terminus Barman-un yirtintsü=Atom=Welt, Sskr. paramānu. — ¹³⁾ Kurzformen kang „vajra“, yen Finalpartikel.

14 i-shih ming kin-kang-tso yen.

tuttu wacir-i teku sehebi.

tein-kü wcir-tu sagurin kemetsüküi.

dei-phyir rdo-rjei gdan zer-ro.

Daher trägt er den Namen Wadschra-Sig.

15 Mo-kieh-t'ö kuo Po-lo-ki shan sheng-tsi chang-ming, chu-fang sin-hiang.

Mag'ada gurun-i Barakgi alin-de enduringge songko gehun iletu bifi, geren baingge akdafi forokobi.

Mag'ada ulus-un Brak-i agulan-dur hutuktan-u mör ib ilerkei-e aju, hamuk dsük-ün gadsar-takin itegejü bisiredsüküi.

Ma-ga-dha yul-gyi brag-gi ri-por 'phags-lam mngon-du yod-de, yul-phyogs-kun-nas dad-mos sing-gus-pas bsten.

Als sich auf dem Berge Prägbohi im Lande Magadha heilige Spuren fanden, hatte sich alle Welt gläubig dorthin gewandt.

16 Fo mieh-tu hou tso yin pu-kien.

Fucihi nirwan-de dosika amala, teku burubufi saburakô oho turgunde.

Burhan nirwan boluksan hoina, sagurin büdegireget ülü üdsegdekü boluksan ucir-tur.

sangs-rgyas mya-ngan-las 'das-pai mjug-tu gdan-thib-por yal-nas mi snang-bar song.

Da nach dem Eingange des Buddha ins Nirwana der Thron versunken und verschwunden war,

17 chu-kuo wang nai i t'ung kuan-tzë-tsai siang, nan-pei piao-chih k'i-ch'u.

geren gurun-i wang-se, uthai teisun-i jirgame tuwara Fusa-i oren-be dohome, julergi amargi-de temgetu ilibufi ba-be ejehebi.

¹⁴) Statt kemetsüküi richtiger kemedsüküi. — ¹⁵) Po-lo-ki, zu ergänzen sind die Zeichen 菩提 p'u-t'i, ist die Umschreibung von Prägbohi, Name eines Berges, auf dem der Buddha verweilte, bevor er die bodhi erlangte. Das Tibetische hat sich daraus die Etymologie Brak-gi ri Felsenberg gemacht, der das mongolische Brak-i agula und das Mandtschu Barakgi alin nachgebildet sind. — sheng-tsi heilige Fußspuren, ma. enduringge songko, mo. hutuktan-u mör „Spuren von Heiligen“, tib. 'phags-lam. — chu-fang, tib. yul-phyogs-kun „alle Gegenden“ steht für „die Bewohner aller Gegenden“, ma. geren baingge, mo. hamuk dsük-ün gadsar-takin. — sin-hiang sich vertrauensvoll hinwenden, ma. akdafi forokobi, mo. itegejü bisiredsüküi, tib. dad-mos sing-gus-pas bsten. — ¹⁶) mieh-tu=Nirvāna-Übergang, ma. nirwan-de dosika Eintritt ins N., mo. nirwan boluksan N. geworden sein, tib. mya-ngan-las 'das-pa aus dem Elend geschieden sein. Die Überleitung dieses Satzes zum nächsten ist im ma. und mo. durch die postponierten Konjunktionen turgunde bzw. ucir-tur angezeigt. — ¹⁷) Kurzform ch'u Plaß. Kuan-tze-tsai kuan yin=Avālokitesvara, ma. jirgame tuwara Fusa der gnädig blickende Bodhisatva, mo. hat die alte lautliche Umschreibung des Chinesischen übernommen Homsim Bodisatu, tib. spyan-ras gzigs dbang-phyug der Mächtige, Reiche, der mit dem Glanz des Auges sieht. — piao chih k'i-ch'u (die Bilder) aufstellend haben sie den Plaß bezeichnet, ma. temgetu ilibufi ba-be ejehebi (sie) als Wahrzeichen aufrichtend haben sie den Plaß angemerk, ebenso mo. temdek boshagat... und tib. mtshan-rtags gtsugs-te... — Zu der Stelle i... siang fügen die Übersetzungssprachen ein Verbum „opfern“ in Gerundialform hinzu, das hier wohl den Sinn hat: die Aufstellung geschah in feierlicher Weise, unter Opfern, ma. dohome, mo. takiju, tib. mchod-nas. —

olan ulus-un wang-ut hoolin-yer bütügekse Homsim Bodisatu-yin dürsü sitügen-i takiju, emüne umara-dur temdek boshagat gadsar-i temdekledsüküi, de-nas yul-mang-poi rgyal-po-rnams-kyis gser-zangs-las bsgrubs-pai spyan-ras-gzigs dbang-phyug-gi sku-brñan mchod-nas lho-byang gñis-su mtshan rtags gtsugs-te brjed-byang byas-so.

So hatten die Könige der (betr.) Länder Bronze- und Silberstandbilder des Avalokitesvara im Norden und Süden als Wahrzeichen für den Platz aufgestellt.

18 k'üeh-hou yu fang fou-t'u chih chih, fan-kin wei tso i-pien kung-yang.

amala geli subargan-i durun-be dursuleme aisin-i hungkereme tekü arafi, jukteme dobohobi.

hoina basa subargan-u dürim-i dürimlen altan-yer cithuju sagurin ületdüget tabiklan takidsuhui.

dus phyi mar yang mchod-rten-gyi gzugs-brñan brtsams-te gser-gyi blug-mai gdan bzings śing mchod-gnas byas-so.

und danach noch nach der Form eines Stupa einen Thron in Gold gegossen, um an ihm zu opfern.

19 p'ing-t'ai t'è-k'i, chou-tsa yen-tsing, siang tao-ch'ang kuang-lun chih so-ki yeh. necin karan-i den colgoroko śurdeme ba-i ambalinggô bolgo ohongge, doroi falan-i golmin onco ten-de isinaha-be dursulehebi.

tübsin karatsa öndür getüidüksen tohorim gadsar-un jibhulang-du arigun boluksan anu, nom-un oron-u urtu örgün toil-dur kürüksen-i dürsüledsüküi.

ri-poi śnoms thog mtho-bar 'phags-pa 'khor-yug-gi sa-cha brjid-cing gtsang-bar gyur-pa ni, chos-gnas-kyi yangs-śing rgya-chei pul-du byung-bai dpe-gzung.

Das steile Emporstreben der flachen Terrassen und die erhabene Reinheit der Umgebung (ganzen Anlage) waren ein Bild dafür, daß der Umkreis des Bodhimanda das non plus ultra bedeutete.

20 wu-t'a yüeh-chih, ko kü pao-siang, siang Fo-chih pien sze-yü örh ch'ang i-chih chung-tso yeh.

¹⁸⁾ k'üeh-hou ist zeitlich zu verstehen, tib. dus-phyi-mar. — i-t'ung aus Kupfer, ma. teisun-i, mo. hoolin-yer aus Bronze, tib. gser-gzangs. — ¹⁹⁾ Kurzform yen streng, t'ai Terrasse, ma. karan, mo. karatsa, tib. ri. Das Zeichen siang für 像 Bild hat hier den Wert eines factitiven Verbs „ein Bild darstellen für . . .“, ma. -be dursulehebi, mo. -i dürsüledsüküi, tib. -i dpe gzung. — kuang-lun, Umfang: kuang ist der Durchmesser von Ost und West, lun der von Nord nach Süd; ma. golmin onco Länge und Breite, mo. urtu örgün (= örgüü) Länge und Höhe, tib. yangs-śing rgya-che. — so-ki ein verbum factitivum mit vorausgehendem Relativobjekt. ki = das Höchste, so-ki was er zum Höchsten macht, als Höchstes darstellt = die Unermesslichkeit, welche er (der Bodhimanda) darstellt, ma. ten-de isinaha mo. toil-dur kürüksen, tib. pul-du byung-ba „an das (denkbar) Höchste heranreichen“. — ²⁰⁾ yüeh bezieht sich auf die 5 heiligen Berge Chinas, deren Eigenheit in ihrem (steilen) Aufsteigen aus der Ebene liegt. ma. colgo, mo. hairahan = Gipfel. Das tib. bezieht sich ferner auf den Meru-Berg: lhun-po Itar. — Das Zeichen örh (ch'ang) gibt eine adverbative Bedeutung, die in den Übersetzungen durch besondere Adj. verblet „doch“ ausgedrückt wird: ma. kemuni, mo. mün kü, tib. kyan-slar. —

sunja subargan colgon-i gese colgoropi, teisu teisu ferguwecuke arbun yongkiyahangge, Fucihi-i duin dere-be surdeme akônafi, kemuni dulimbai teku-de nikeme tehe-be dursulehebi.

tabun subargan anu hairahan metü getürgei bolugat, tos tos gaihamsiktu dürsü tegüsüksen anu, Burhan-u dürben dsük-i tügemel kütset keget, mün kü dumdatu sagurin-dur situju saguksan-i dürsüledsüküi.

mchod-rten Inga-po lhun-po-ltar 'phags-nas so-sor gzugs-brñan ngo-mtshar-bai mtshan dang ldan-pa ni, sangs-rgyas-kyis phyogs-bzir khyab-tu chos-spyod mdzad kyang-slar gdan-dubs-su brten-nas 'dug-pai dpe-gzung.

Fünf Pagoden ragten steil wie die 5 heiligen Berge empor, jede einzelne hingestellt in glänzender Ausführung, ein Bild dafür, daß der Buddha die 4 Weltdecken alle besucht und doch immer an den mittleren Thron sich gehalten und dort verweilt hat.

21 si-yü liu-chuan, chung-t'u hi-yu.

ere wargi jecen-i bade surdeme ulanduhangge dulimbai gurun-de daci akô bihe. ene anu baragun kidsagar-un gadsar-a tügemel ulamjilaksan anu bui, dumdatu ulus-tur idsagur-etse ügei bülüge.

'di yang nub-phyogs sa-mtha kun-tu rgyun-par brgyud-pa yin-gsis, sngon-nas bdag çag-gi yul-dbus-su med-la.

(Diese Art Anlage) hat sich in den westlichen Grenzländern überall verbreitet, war aber in China (bisher) nicht vorhanden.

22 K'ien-lung shih-yu-san nien si-seng feng i ju kung.

Abkai Wehiyehe-i juwan ilaci aniya Tanggôt lama gajifi jafahabi.

Tegri-yin Tetküksen-ü arban gurbadugar on Tanggut blama abcü irejü ergün bari-dsuhui.

Chen-Lung gnam lo bcü-gsum-par Bod-kyi bla-ma dpe-'di 'bul-rten bteg-pa yin.

Im 13. Jahre Kienlung überreichte sie mir ein tangutischer Lama als Geschenk.

²¹) Kurzformen yü „Grenzland“, chuan „überliefern“. — Das Subjekt ist in den Übersetzungen durch ein substantivisch gestelltes Demonstrativpronomen ausgedrückt, mo. ene anu, tib. 'di yang. Unter si-yü kann hier nicht Turkistan, sondern nur Tibet verstanden sein, ma. wargi jecen-i ba, mo. baragun kidsagar-un gadsar, tib. nub-phyogs sa-mtha westliche Grenzländer. — hi „selten“ steht euphemistisch für 未 wei „noch nie“, ma. daci akô (bihe), mo. idsagur-etse ügei bülüge, tib. sngon-nas . . . med vorher noch nie dagewesen. — chung-t'u (China) Mittelland, ma. dulimbai gurun, mo. dumdatu ulus, tib. yul-dbus. Das Tibetische allein setzt noch eine Bestimmung bdag-gi voraus „unser“ Mittelland (China). Das bekannte Fünfpagodenkloster Wut'a-sjê bei Peking, erbaut 1473 [vgl. Boerschmann I. c. Bild 7] wird verschwiegen. — ²²) Das Jahr ist 1748. — Die Regierungsdevise K'ien-lung „Erhabenheit des Himmels“, ma. Abkai wehiyehe, mo. Tegri-yin tetküksen, tib. hier umschrieben Chen-lung, unten bei der Datierung übersetzt Gnam-skyong. — si-seng ein Mönch aus dem Westen, ma. Tanggôt lama, mo. Tanggut blama ein tangutischer (= tibetischer) Lama, tib. Bod-kyi bla-ma ein tibetischer Lama. — Daß es sich um die Überreichung eines Modells handelt, kommt nur in der tibetischen Übersetzung zum Ausdruck: dpe-'di „ein solches Muster“.

23 yüan ming so-szē, tsiu Pi-yün-szē, ju-shih kien-tsaο, ch'ih-ts'un yin-shen.
tuttu baita-de afaha urse-de afabufi uthai Niowanggiyan Tugingge juktehen-i bade
durun-i songkoi jušuru jurhun-i miyalime kemneme weilebufi.

tein-kü kerek-tür urulduksan arat-tur tusiyan ökcü, darui Küke Egületü süme-yin
gadsar-tur dürim-ün yosugar tohoi imagu-ber ülijü kemjiyelen ületgeget.

dei-phyir don dag dbye-'byed byed mkhan-rnams-la gtad-nas, Sprin-Sngon can
lha-khang-gi sa-char dpe-dei-tshul-bzin khru-tshon-gyis tshad-mar 'jal-nas
bzengs bcug-la.

Darauf habe ich Fachleute angewiesen, in Anlehnung an das Kloster der Smaragd-Wellen
den Bau nach dem Plane auszuführen, unter genauer Übertragung nach Fuß und Zoll.

24 kao-kuang kü tsu, i t'ung ti-yung, wang ni t'ien-yu.

den amba yooni yongkiyafi arbun na-ci tucinjihe, muru abka-de sarašaha adali ofi.
ütter yeke bürin-e tegüscü aburi anu gadsar-etse garcu ireksen keb inu oktargui-dur
delgeksen-lüge adali-yin tula.

mthon-cing rgya-cher ldan-pai gzugs-ni sa-gzi-las thon-nas byung-ba dang, dbyibs-ni
nam-mkhar rnam-par rol-ba dang 'dra-bas.

In Höhe und Breite steht sie (jetzt) fertig da, von Erscheinung, gleichsam als sei sie aus der
Erde gequollen, von Ansehen als lustwandelte sie am Himmel.

25 hien-kieh tsu-t'ing shih tsai yü-shih.

ne jalan-i Fucihi falan yala ede bikai.

²³) Kurzform tsiu „sich hinbegeben“ — so-sze sind „Fachleute“, die mit einer Sache zu tun haben 主其事, damit Bescheid wissen, also hier Architekten für lamaistische Bauwerke. ma. baita-de afaha urse Leute, die mit der Sache betraut sind, mo. kerek-tür urulduksan arat Leute, die sich in einer Sache abmühen, wettelfern, tib. don-dag dbye 'byed byed mkhan-rnams — tsiu Pi-yün-szē wörtlich „sich nach dem Pi-yün-Kloster zu begeben“. — Pi-yün-szē, ma. Niowanggiyan tugingge juktehen, mo. Küke egületü süme, tib. Sprin-sngon-can lha-khang. — ju-shih kien-tsaο (die) nach dem Modell bauten, ma. durun-i songkoi weilebufi, mo. dürim-ün yosugar ületgeget, tib. dpe-dei tshul-bzin bzengs-bzug-la. — ch'ih-ts'un yin-shen nach Fuß und Zoll, d. h. ganz genau (mit dem Zirkel oder der Maßschnur vom Modell) die Maße abnehmen yin und erweiternd auf den Bau übertragen shen. Diese beiden Verben sind wiedergegeben durch ma. miyalime kemneme, mo. ülijü kemjiyelen tib. ts'ad-mar 'jal-nas „durch Maßübertragung“. — ²⁴) Kurzformen tsu „genug“, yu „wandeln“ — kü-tsu „für und fertig“, ma. yooni yongkiyafi, mo. bürin-e tegüscü nachdem man sie völlig fertiggestellt hatte. — Dem Zeichen 在 i Geschicklichkeit, hier wohl für 在 shi äußere Erscheinung, ma. arbun, mo. aburi, tib. gzugs entspricht vier Stellen weiter das Zeichen wang hinaufsehen: wenn man daran hinaufsieht, ma. muru, mo. keb, tib. dbyibs „von Ansehen“. — Auch die beiden Zeichen t'ung und ni (= 相 同 gleichen) entsprechen sich in der Bedeutung sowie im grammatischen Wert „gleichsam wie“, ma. mo. adali, tib. 'dra-ba als Postpositionen. — ti und t'ien stehen adverbial. ma. na-ci und abka-de, mo. gadsar-etse und oktargui-dur, tib. sa-gzi-las und nam-mkar. — yu lustwandeln, ma. sarašambi, mo. delgekü sich ergehen, tib. rol-ba sich erfreuen. D. h. der stolze Bau steht da wie aus der Erde herausgewachsen, er ragt auf, als wolle er sich in den Himmel erheben, mit Uhländs Worten aus dem „Schloß am Meer“ „streben und steigen“. — ²⁵) hien-kieh ist das Bhadra-Kalpa, das Kalpa der Weisen, Jugendhaften. So wird das zweite Zeitalter in der Vierreihe bezeichnet, in dem sich die Welt im dauernden Zustande der Existenz befindet. Die Übersetzungssprachen schreiben dafür „Das gegenwärtige Zeitalter“ (das ist ein solches zweites Kalpa), ma. ne

edüge yirtintsü-yin Burhan-u oron üneger egün-dür bui bolai.
da-ltai dus-su sangs-rgyas-kyi dkyil-'khor nges-par 'di-kar gnas-pa lags.
So befindet sich der Palast des Buddha der gegenwärtigen Welt in Wahrheit an diesem
Platze.

26 fu t'a-miao chih shê lei i ts'ang shê-li ch'ih-fa wei kuo-k'ü ch'ung-fêng ti örh.
subargan juktehen-be ilibuhangge, amba dulin šaril weihe funiyehe-be asarame
ineku jihe Fucihi-be wesihuleme doboro ba oburengge.
subargan sūme-ji baiguluksan anu, yeke olanguui-a šaril šidün üsün-i hataklaju mün
kü tegüncilen ireksen Burhan-i tegetcilen takihu oron bolgahu anu mün.
mchod-rten lha-khang-bzengs-pa ni, che-longs ring-bsrel dang tshems dpu skra-byin
rten sogs bsdus-nas kyang bde-bzin gšegs-pa-la bsñen bkur dang mchod gnas
byas-la.

Nun hat die Errichtung einer Pagode und eines Tempels im allgemeinen nur (den Zweck),
einen Ort abzugeben, an dem man Sariras, Zähne und Haare aufbewahrt und dem
Lathāgata Opfer darbringt.

27 tz'ë-tso tu piao fa-wang yū-shih chih ch'u wei-tê tsun-sheng jo-shih, k'i ling-i hien-chu.
ere tekü cohōme nomun-i han-i jalan-be dasara tuktan fon-i horon erdemu wesihun
arbungga uttu ferguwecuke galbingga, gehun iletulehe babe temgetulehe-be
dahame.

jalan, mo. edüge yirtintsü, tib. da-ltai dus. — Das Zeichen tsu, sonst bekannt zur Bezeichnung der 36 Pa-
triarphen, steht für den Buddha selbst, ma. steht Fucihi, mo. Burhan, tib. sangs-rgyas — t'ing „die Halle“
ist wiedergegeben durch ma. falan Opferplatz, mo. ein einfaches oron Platz, tib. dkyil-'khor der mittlere
Kreis d. i. Machtbereich eines Gottes: die Machtphäre des Buddha hat sich hierauf (auf dieser Pagode)
niedergelassen. — *) Kursivformen ts'ang „verbergen“, shê „Hütte“ (šarira), — lei adverbial „in der
Regel“, ma. amba dulin, mo. yeke olanguui-a, tib. che-longs (durch diese Stelle würde die bei Jäschke
S. 160 als zweifelhaft aufgeführte, dem Tibet. Deutschen Wb. von F. J. Schmidt entnommene Übers-
setzung „hauptsächlich“ (chiefly) für che-longs belegt sein). Das Zeichen wei muß wohl im fallenden
Tone zu verstehen sein, würde alsdann der tibetischen Postposition la hinter de-bzin gšegs-pa entsprechen,
nicht aber dem ma. oburengge, mo. bolgahu. Diese Verben der Bedeutung „machen, darstellen“ müßten
sich vielmehr auf das Zeichen i hinter lei beziehen. — kuo-ch'ü der Dahingegangene, das Epitheton
des Buddha = Lathāgata, vgl. ob. Satz 13. — *) Kursivformen sheng siegen, jo gleichwie — tu für sich
allein, im besonderen, eigens, ma. cohōme, mo. tsohom, tib. ched-du. — piao „ist ein Zeichen für . . .“,
ma. temgetulehe, mo. temdekleksen, tib. mtshan-par byas-pa hat dargetan. — fa-wang hier als Epitheton
des Buddha, wie oben in Satz 2. — yū-shih die Welt regieren = ma. jalan-be dasara, mo. yirtintsü-dekin-i
dsasahu, tib. 'jig-rten-pa-la kha-lo bsgyur-ba die auf der Welt befindlichen (Wesen) regieren, kha-lo bsgyur-
ba wörtlich „den Bug eines Schiffes drehen“, steuern, Jäschke S. 37. — Zur Konstruktion von wei bis zum
Satzende wäre zu bemerken: wei-tê Macht und Tugend (substantivisch), ma. horon erdemü, mo. tsok erdem,
tib. dpal-yon; tsun-sheng erhaben und ausgezeichnet (adjektivisch und zwar prädikativ), ma. wesihun ar-
bungga (stattlich), mo. degedü belgetü dsokiyal hoch und ausgezeichnet eingerichtet (das hier zugefügte Wort
dsokiyal deutet auf die Übersetzung aus dem Tibetischen, dang-ldan), tib. dam-pai mtshan-ma dang-ldan-pa
mit hohen Zeichen versehen. Hier im Tib. ist diese Bestimmung nicht prädikativ, sondern attributiv zu den
vorausgehenden Substantiven dpal-yon zu verstehen. Dasselbe müßte für das Mong. gelten, wenn der Text
sich auch hier der tib. Grammatik einfügen will. — jo-shih k'i ling-i hien-chu so (wie) wunderbar und einzig

ene sagurin tsohom nom-un hagan-u yirtintsü-dekin-i dsasahu anghan-u tsak-un tsok erdem degedü belgetü dsokiyal eimü gaihamsiktu habiltu ib ilereksen oron-i temdekleksen-ü tulada.

gdan 'di yang chos-kyi rgyal-poi ched-du 'jig-rten-pa-la kha-lo bsgyur-bai dus dang-poi dpal von dam-pai mtshan-ma dang ldan-pa 'di-lta-bui ngo-mtshar-bai rlabs-chen mngon-sum gsal-bai gnas-mtshan-par byas-par brten.

Dieser Thron (aber) ist für sich eine Kundgebung, wie göttlich wunderbar und glänzend erleuchtet die erhabene und unübertroffene Majestät und Tugend des Geseßesönigs war zur der ersten Zeit seiner Weltregierung.

28 tsiang jen t'ien chan-yang, huang ju Fo jih-chih fang chung örh.

ereci niyalma abka-i hargašame tuwarangge, Fucihi šun-i tob dulimbade bisire adali. egüntse kümün tegri büküde-yin baragalaga haragaldsahu anu, ilaguksan naran-u tüb dumda-dur büküi adali.

'di phyin chad lha-mi kun-gyi re-ltos 'cha'-bar, rgyal-bai ŋi-ma nam-gung-la gnas-pa lta-bu-ste.

Wenn später Götter und Menschen an ihm emporsiehen, wird es (ihnen) sein, als ob der Buddha sich in dem genauen Mittelpunkt der Sonne befinde,

29 shen-li chih so kia-ch'ih, ku yu li-kieh pu-k'ing-chê.

ferguwecuke hōsun-i aisilame tuwakiyaburengge yargiyan-i jalan jalan efujerakō. gaihamsiktu kütsüber tusalan sakigulhu anu. üneger üye kürtele ebderel-ügei bolhu bolai.

rmd-du byung-bai stobs-dag-gis phan-bdei sgo-nas yongs-su skyong-ba ni, nges-par skye-zing skye-bar ŋams-par 'gyur-med.

šodaß die Heilswirkung, die von seiner Wunderkraft gewährt wird, wahrlich auf viele Kalpas hinaus nicht vernichtet werden kann.

artig, klar und offenbar, ma. uttu ferguwecuke galbingga, gehun iletulehe ba, mo. eimü gaihamsiktu habiltu (= hubiltu?) ib ilereksen oron, tib. 'di-lta-bui ngo-mtshar-bai rlabs-chen mngon-sum gsal-bai gnas eine so wunderbare höchste (stutengroß) Offenbarung und Klarheit. Das Substantiv „Dri“ ba, oron, gnas dient hier zur Bildung von Abstrakten „Klarheit“. Im Mongol. ist die zweite Verbindung durch die Verstärkungsilbe ib zu ilereksen gebildet. — ²⁸⁾ Kurzform tsiang (später ma. ereci, mo. egüntse, tib. 'di-phyin-chad. — jen-t'ien chan-yang Menschen und Götter (devas) bilden zu ihm empor. Im Tib. ist den Substantiven ein Attribut „alle“ kun angefügt worden, das von da aus ins Mongolische übergegangen ist mit büküde, nach tib. Grammatik nachgestellt; das Verb chan-yang aufblicken ist im tib. durch re-ltos 'cha'-ba hoffnungsvoll ansehen (= re-zin ltos-pa) und Gelübde machen = ((yi)-dam 'cha'-ba). — huang-ju es scheint ihnen (stimmert ihnen vor den Augen) als ob, ma. mo. adali, tib. lta-bu es ist gleich als ob. — Buddha, Fo, ma. Fucihi ist im Tib. durch das Epitheton rgyal-ba der Siegreiche (Skt. jina) wiedergegeben, ins Mongolische übersezt durch ilaguksan. — ²⁹⁾ Kurzform kieh „Kalpa“. — shen-li Götterkraft, tib. rmd-du byung-bai stobs-dag die (als) Wunder- (hervorgekommenen) Kräfte. — kia-ch'ih Heilswirkung (Gewährung des Heils durch den Buddha kia und seine Entgegennahme ch'ih), tib. phan-bdei sgo-nas yongs-su skyong-ba allgemeiner Schutz vermittelt Heil und Segen (der durch des Buddha wunderbar offenbarte Kräfte erfolgt). — ku yu li-kieh pu-k'ing-chê daraus entsteht (gibt es) sicher (ein Gut), das auf lange Kalpas hinaus nicht umgestürzt werden kann. ma. efujerakō ombikai, mo. ebderel-ügei bolhu bolai, tib. ŋams-par 'gyur-med was nicht erschöpft werden kann.

30 ch'eng tz'ë shan-kuo, yin pei-shu k'i yüan-k'i yün.

enteke sain karulan-be mutebume ofi, tuttu erei da deribun-be akömbume ejehebi.
ene metü sain üre-ji bütügeküi-yin tula. tein kü egün-ü uk egüskel-i büritgen tem-
dekledsüküi.

'di 'drai 'bras-bzang 'grub-pai rkyen bskrun-pas na, dei don-du 'di-ñid-kyi rtsa-rgyu-
kun rdzogs-su brjed-byang bris-pao.

Nachdem ein so segensreiches Werk vollbracht ist, habe ich den Hergang davon aufgezeichnet.

II K'ien-lung sui-tsai ki-szë meng-tung yüeh ki-jih.

Abkai Wehiyehe schon meihe aniya tuveri ujui biyai sain inenggi.

Tegri-yin Tetküksen širakcin mogai jil ebül-ün terigün sara-yin sain edür.

Gnam-skyong-gi sa-sbrul loi dgun zla-ra-bai tshes bzang-la.

Regierung Kienlung, im cyllischen Jahre der gelblichen Schlange (1749), an einem glück-
lichen Tage des X. Monats.

Zusammengefaßte Übersetzung der Inschrift.

Als in der Vorzeit der Buddha Lathägata die wahre Erkenntnis in den einzelnen Stufen erwarb, hatte er, wie zweifellos feststeht, auf dem Bodhi-Sitz gesessen. Zwar sind der Gesetzeskönig und der Menschenkönig darin verschieden, daß der eine noch in der Welt weilt, während der andere sie schon verlassen hat. Aber in der Hinsicht, daß sie eine erhabene Stelle einnehmen und auf den höchsten Platz Anspruch haben, sind sie beide gleich. Daher war damals ein Ratna-Thron angelegt worden, um damit einen Sitz für den Lehrer der Devas und Menschen zurechtzumachen. Die Macht und Wunderkraft des Buddha ist imstande, sechs Gradstufen des Erdbebens hervorzurufen, als er zum ersten Male das Rad der unübertrefflichen Lehre in Drehung brachte und damit etwas drehte, was alle Devas und Menschen zu drehen nicht imstande sind, die Erde in einer allgemeinen Witzbewegung reagierte. Aber einzig und allein der heilige Ort und der dort eingerichtete Platz blieb unbeweglich wie vorher.

Dieser Platz befindet sich in der Mitte der 3000 großen Chilikosmen. Nach oben reicht er bis an das goldene Rad, nach unten stößt er auf den Grund der Erde. Er ist aus Wadja

²⁰⁾ kuo Früchte, Vergeltung, ma. karulan Vergeltung, mo. üre, tib. 'bras Früchte, Werte (yin bedeutet die Taten, kuo die Vergeltung dafür), die Verbindung ist aber yin-kuo Taten und Vergeltung. Hier steht das Zeichen yin mit kuo in keiner Verbindung, sondern als einführende Konjunktion für 因 此 yin-tz'ë „daher“, ma. - ofi. tuttu, mo. - tula, tein-kü, tib. dei don-du „in diesem Sinne“. Im Tib. ist der Ausdruck etwas erweitert „in Anbetracht dessen (dei don-du), daß die Gelegenheit (rkyen) für die Vollendung ('grub-pa) solcher ('di-'drai) guten Früchte ('bras-bzang) geschaffen ist (bskrun-na)“. In dem Bau der Pagodenanlage liegt natürlich ein hohes religiöses Verdienst. — Das Zeichen pei ist in den Übersetzungssprachen adverbial ausgedrückt worden „vollständig“, ma. akömbume, mo. büritgen, tib. rdzogs-su. — Der Schluß des Satzes würde nach dem Tibet. lauten: in diesem Sinne (daher) habe ich den Hergang der Sache selbst vollständig auf einer Inschrift (brjed-byang) aufgezeichnet. — II) Kurzform sui „Jahr“. — ki-jih ein glückbringender Tag, ma. sain inenggi, mo. sain edür, tib. tshes-bzang(-la).

verfertigt und zählt über 100 Schritt im Umfange. Er gleicht dem Sumeruberger, der in die Atomschicht eingegraben ist und (nur) mit seinem Gipfel hervorragt. Die vergangenen Buddhas sind alle auf diesem Sitze in das Vajra-Dhyāna eingegangen, und alle künftigen Buddhas werden es tun. Daher trägt er den Namen Vajra-Thron.

Da sich auf dem Berge Prāgbodhi im Lande Magadha heilige Fußspuren fanden, hatte alle Welt sich gläubig zur Anbetung dorthin gewandt (in der Meinung, dort sei der heilige Ort). Da nach dem Eingange des Buddha ins Nirwāna der Thron versunken und unsichtbar geworden war, so hatten die Fürsten der betreffenden Länder Bronzestandbilder des Avalokitesvara im Norden und Süden (des Platzes) als Kennzeichen aufgestellt und danach noch nach der Form eines Stupa einen Thron in Gold gegossen, um an ihm zu opfern.

Eine Terrasse hob sich überragend in die Höhe, und der Umkreis für die Umwandlung war von peinlichster Ordnung und Reinheit, ein Zeichen für die Unerreichbarkeit (an Ordnung und Reinheit) des Umwandlungskreises des Bodhimanda. Fünf Pagoden ragten wie unsere heiligen Berge steil empor, jede einzelne in kostbarer Ausführung, ein Bild dafür, daß die Buddhas nach den 4 Weltteilen überallhin gegangen sind und sich doch stets an den Mittelthron als ihren eigentlichen Sitz gehalten haben.

Diese Art Anlage hatte sich in den Westländern überall verbreitet, war aber bisher in China noch nicht vertreten. Bis im 13. Jahre der Regierung Kienlung ein tibetischer Lama sie mir (im Modell oder Plan) als Geschenk überbrachte. Worauf ich Fachleute (Tempelarchitekten) beauftragt habe, am Kloster Pi-yün-sze unter genauer Übertragung der Maße den Plan auszubauen. Nachdem der Bau nun in Höhe und Breite fertig dasteht, von Aussehen, als sei er aus der Erde gequollen (wie aus einem Fuß), zum Anschauen, als lustwandelte er in den Himmeln, so haben wir jetzt wirklich hier an diesem Orte einen Palast für den Buddha unseres jetzigen Weltalters.

Die Errichtung einer Pagode und eines Tempels soll im allgemeinen nur einen Ort zur Aufbewahrung von Reliquien, Zähnen und Haaren (des Buddha) und zur Darbringung von Opfern für den Tathāgata abgeben. Aber dieser Thron ist etwas Besonderes. Er bedeutet an sich eine Kundgebung, wie wunderbar und unfasslich die hehre unübertreffliche Majestät und Tugend des Gesetzekönigs zu der Zeit war, als er zuerst die Welt leitete. Daher wird, wenn hinfort Menschen und Devas an dem Bau emporschauen, es ihnen scheinen, als säße der Buddha im Mittelpunkte der Sonne, sodaß die Heilswirkung, die durch die Wunderkraft (dieses Anblicks) gewährt wird, auf viele Geburten hinaus nicht zerstört werden kann.

Nachdem ich diese segensbringende Tat vollbracht habe, habe ich ihren Hergang genau aufgezeichnet.

Regierung Kienlung, im cyklischen Jahre „gelbliche Schlange“ (1749),
an einem Tage des X. Monats.

3a: Hânisch, Die vier sprachige Gründunginschrift des Klosters Pi-nân-ssu

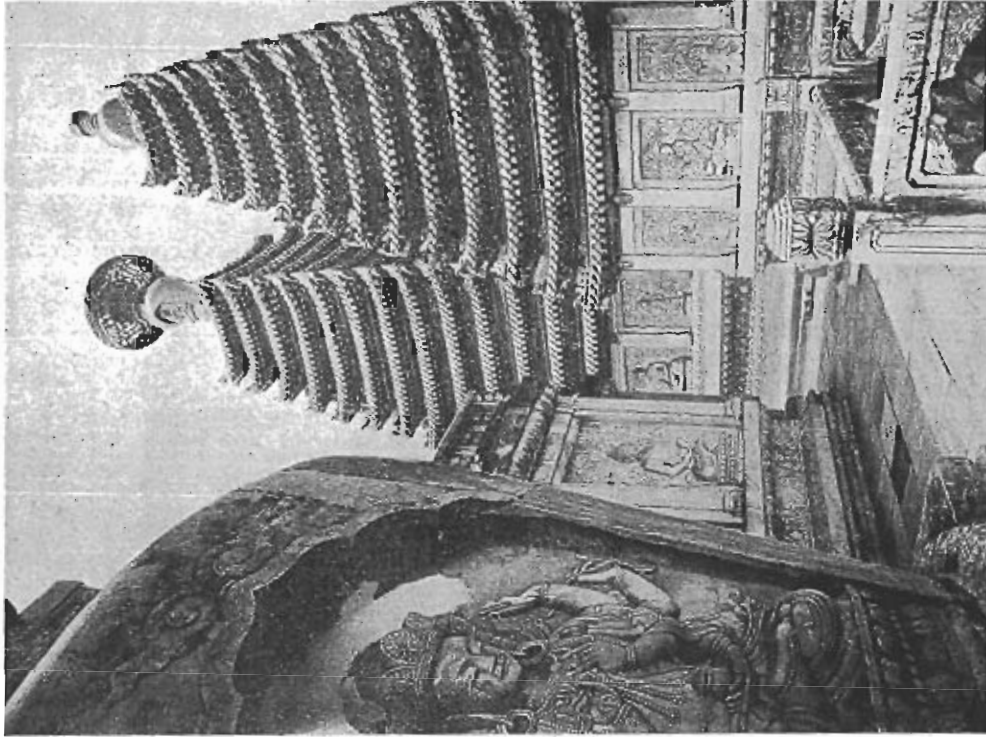


Abb. 2. Obere Plattform
(Aufnahme Boerschmann).

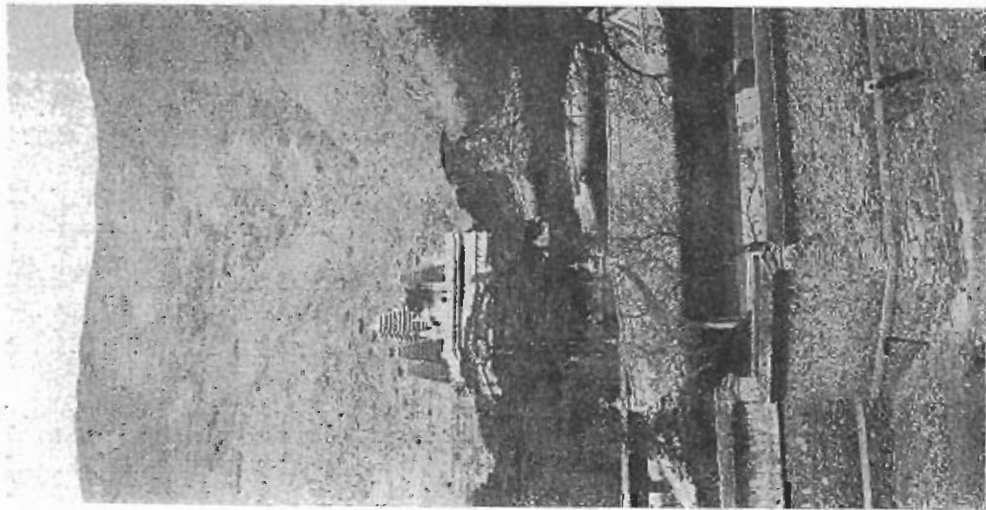


Abb. 1. Der Sühnturmbau im Kloster Pi-nân-ssu.
(Aufnahme Boerschmann).

御製金剛寶座塔碑文
 昔如來成等正覺必坐菩提道場蓋法王人王有世出世間之異而居尊御極其理則同故
 寶座莊嚴所以正天人師之位也佛威神力能使六種震動而當其初轉無土法輪轉一切
 天人不能轉則地為普動以應之惟道場安立之區常住不動其地乃三千大千世界之
 中上極金輪下侵地際金剛所成周百餘步如須弥之隱於沙界而露其巔去來諸佛竝於
 此坐而入金剛定以是名金剛座為摩揭陀國鉢羅笈山聖蹟彰明諸方信嚮佛滅度後座
 隱不見諸國王乃以銅觀自在像南北標識其處厥後又仿浮圖之制範金為座以便供養
 平臺特起周帑嚴淨象道場廣輪之極也左塔岳峙各具寶相象佛之徧歷四隅而常依
 止中座也西域流傳中土希有乾隆十有三年西僧奉以入貢爰命所司就碧雲寺如式建
 造尺寸引伸高廣具足執同地涌望擬天游賢叔祖庭實在於是夫塔廟之設類以藏舍利
 齒髮為過去崇奉地耳此座獨表法王御世之初威德尊勝若是其靈異顯著將人天瞻仰
 恍如佛日之方中而神力之所加持固有歷劫不傾者成此善果因備述其緣起云
 乾隆歲在己巳孟冬月吉日

Zu: sänlich, Die vierprochige Gründungsinchrift des Klosters P'u-ün-tse.

Abb. 3. Die chinesische Inschrift im Kloster P'u-ün-tse von 1749. (Maße des Schriftspiegels 21,5/37 cm nach Mitteilung von E. Beerichmann.)

OSTASIATISCHE ZEITSCHRIFT

THE FAR EAST

L'EXTRÊME ORIENT

BEITRÄGE ZUR KENNTNIS DER KULTUR UND
KUNST DES FERNEN OSTENS

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO KÜMMEL / ERICH HÄNISCH

WILLIAM COHN

1924

NEUE FOLGE ERSTER JAHRGANG

(DER GANZEN REIHE ELFTER JAHRGANG)

BERLIN UND LEIPZIG

VERLAG VON WALTER DE GRUYTER & CO.



世出世間之異而居尊御極其理則同故
六種震動而當其初轉無上法輪轉一切
之區常住不動其地乃三千大千世界之
彌之隱於沙界而露其巔去來諸佛竝於
羅笈山聖蹟彰明諸方信嚮佛滅度後座
啟後又仿浮圖之制范金為座以便供養
岳峙各具寶相象佛之徧歷四隅而常依
僧奉以入貢爰命所司就碧雲寺如式建
祖庭實在於是夫塔廟之設類以藏舍利
威德尊勝若是其靈異顯著將人天瞻仰
傾者成此善果因備述其緣起云
日

TAFEL 31. Chinesische Inschrift im Kloster Pi jün ssè bei Peking von 1749.

Errichtung einer Pagode.

製金剛寶座塔碑文

如來成等正覺必坐菩提道場蓋法王人王有世出世間之
座莊嚴所以正天人師之位也佛威神力能使六種震動而
人所不能轉則地為普動以應之惟道場安立之區常住不
上極金輪下侵地際金剛所成周百餘步如須彌之隱於沙
坐而入金剛定以是名金剎座為摩揭佗國鉢羅笈山聖蹟
不見諸國王乃以銅觀自在像南北標識其處厥後又仿浮
臺特起周帀嚴淨象道場廣輪之所極也五塔岳峙各具寶
中座也西域流傳中土希有乾隆十有三年西僧奉以入貢
尺寸引伸高廣具足執同地涌望擬天游賢劫祖庭實在於
髮為過去崇奉地耳此座獨表法王御世之初威德尊勝若
如佛日之方中而神力之所加持固有歷劫不傾者成此美
隆歲在己巳孟冬月吉日

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

1000

TAFEL 52. Mandschurischer Text der vorigen Inschrift.

در این مثنوی حضرت هوشیاران بفرمایند خیرین و نصیب

راستترین ایشانند لکن در دعاها و تلاطم سوزانش از برای او قرب از کعبه بجا آید ، و تاملش در حقیران نیز است

تصفی و محو ظهوری در حق قرب است و ایشان از کعبه و اینها را در حق او معنی از کعبه بجا آید ، و تاملش در حقیران نیز است

تلاطم و تلاطم در تلاطم سوزان ، ایشان را در کعبه و اینها را در حق او معنی از کعبه بجا آید ، و تاملش در حقیران نیز است

خیرین و ملازمین و خیرین در کعبه و اینها را در حق او معنی از کعبه بجا آید ، و تاملش در حقیران نیز است

مصنوعی در کعبه و اینها را در حق او معنی از کعبه بجا آید ، و تاملش در حقیران نیز است

کعبه و اینها را در حق او معنی از کعبه بجا آید ، و تاملش در حقیران نیز است

در این مثنوی حضرت هوشیاران بفرمایند خیرین و نصیب

راستترین ایشانند لکن در دعاها و تلاطم سوزانش از برای او قرب از کعبه بجا آید ، و تاملش در حقیران نیز است

تصفی و محو ظهوری در حق قرب است و ایشان از کعبه و اینها را در حق او معنی از کعبه بجا آید ، و تاملش در حقیران نیز است

تلاطم و تلاطم در تلاطم سوزان ، ایشان را در کعبه و اینها را در حق او معنی از کعبه بجا آید ، و تاملش در حقیران نیز است

خیرین و ملازمین و خیرین در کعبه و اینها را در حق او معنی از کعبه بجا آید ، و تاملش در حقیران نیز است

مصنوعی در کعبه و اینها را در حق او معنی از کعبه بجا آید ، و تاملش در حقیران نیز است

سور و سوره سحر در حق کسی که در حق او حق است و در حق او حق است

مطلب است که هر چه در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

در حق او حق است و در حق او حق است و در حق او حق است

བསྐྱུལ་པའི་སྐུན་པའི་གཞིགས་དབང་ཕྱུག་གི་སྐུ་བརྒྱན་མཚོ་དཀར་ལྗོངས་ལྗོངས་བྱང་གཞིས་སུ་མཚན་ ར་བའི
 རྟལ་གཞུགས་ཏེ་བཞེད་བྱང་བྱས་སོ། དུས་ཤི་མའ་ཡང་མཚོ་དཀོན་གྱི་གཞུགས་བརྒྱན་བཅུ་མའ་ཏེ
 གསེར་གྱི་ཞུགས་པའི་གདན་བཞེད་སའ་ལིང་མཚོ་དཀར་གསེར་བྱས་སོ། རི་བོའི་སྐྱོ་མའ་ཐོག་མཐོ་བར་
 འཕགས་པ་འཕོར་ཡུག་གིས་ཚ་བཞེད་ཅིང་གཙང་བར་བྱུང་བའི་ཚོས་གནས་གྱི་ཡངས་ ཚོས་
 ལིང་རྒྱ་ཚེའི་བུལ་དུ་བྱུང་བའི་དཔེ་གཞུང། མཚོ་དཀོན་ལྷ་པོ་ལྷན་པོ་ལྷ་པོ་ལྷ་པོ་ལྷ་པོ་ལྷ་པོ་ལྷ་པོ་
 གཞུགས་བརྒྱན་དོ་མཚོ་བའི་མཚོ་དང་ལྷན་པའི། སངས་རྒྱས་ཀྱིས་ཕྱོགས་བཞིར་བྱབ་དུ་
 ཚོས་སྐྱོད་མཚོ་དང་ཡུང་སྐྱེད་གདན་དབུས་སུ་བཞེད་གསེར་ལྷན་པའི་དཔེ་གཞུང། འདི་ཡང་རྒྱ་བ་ བཟང་ལ།
 ཕྱོགས་སའ་མཐོང་ཀུན་དུ་རྒྱན་པར་བརྒྱུད་པ་ཡིན་གཞིས། སྐྱོན་ནས་བདག་ཅུག་གི་ཡུལ་དབུས་
 སུ་མེད་ལ། ཚེས་ལྷང་གནས་ལོ་བཅུ་གསུམ་པར་བོད་གྱི་སྐྱེ་མ་དཔེ་འདི་འབྱུང་ཏེ་ན་བཏོག་པ་
 ཡིན། དེའི་ཕྱིར་དོན་དག་དབྱེ་འབྱེད་བྱེད་མཁན་རྣམས་ལ་གདན་དུ་སྐྱོན་སྐྱོན་ཅན་ལྷན་
 ཁང་གིས་ཚར་དཔེ་དེའི་ཚུལ་བཞིན་བྱ་ཚོན་གྱིས་ཚོད་མའ་འཇུག་ནས་བཞེད་སའ་བཅུ་གལ།
 མཐོན་ཅིང་རྒྱ་ཚེའི་ལྷན་པའི་གཞུགས་ཀྱིས་གཞི་ལས་ཐོན་ནས་བྱུང་བ་དང་། དབྱིབས་ཀྱི་ནམ་
 མཁའ་རྣམས་པར་ཐོལ་བ་དང་འབྲེལ་བས། དལྱའི་དུས་སུ་སངས་རྒྱས་ཀྱི་དབྱིལ་འཕོར་དེས་པར་
 འདི་ཀར་གནས་པའལ་གས། མཚོ་དཀོན་ལྷ་ཁང་བཞེད་སའ་པའི། ཚེ་ལོངས་རིང་བསྐོལ་དང་ཚོམས་
 དབུ་སྐྱོན་ཕྱིན་ཏེ་སོགས་བསྐྱེད་ནས་ཡུང་བདེ་བཞིན་གཤེགས་པའལ་བསྐྱོན་བཀུར་དང་མཚོ་ད་
 གནས་བྱས་ལ། གདན་འདི་ཡང་ཚོས་གྱི་རྒྱལ་པོའི་ཚེད་དུ་འཇིག་ཏེ་ན་པའལ་འཕོ་བསྐྱུར་བའི་དུས་དང་པོའི་
 དཔལ་ཡོན་དམ་པའི་མཚོ་མ་དང་ལྷན་པའི་དུས་ལྷན་པོ་ལོ་མཚོ་དཀོན་པའི་རྒྱ་བས་ཚོམས་དོན་སུ་མཁའ་གསལ་བའི་
 གནས་མཚོན་པར་བྱས་པར་བཞེན། འདི་ཕྱིན་ཚད་ལྷ་མི་ཀུན་གྱི་ཤེས་ལྡན་འཆའ་བར་རྒྱལ་བའི་མི་
 མམ་བྱུང་ལ་གནས་པ་ལྷ་བུ་སྟེ། མ་དུ་བྱུང་བའི་སྟོབས་དག་གིས་ཡན་བདེའི་སྐོན་སའ་ཡོངས་སུ་སྐྱོད་བ་
 འི། དེས་པར་སྐྱོ་ཞིང་སྐྱོ་བར་ཞམས་པར་མི་འབྱུར་མོད། འདི་འབྲེལ་འབྲས་བཟང་འབྲས་བའི་རྒྱན་
 བསྐྱུན་པས་ན། དེའི་དོན་དུ་འདི་ཉིད་ཀྱི་ཅུ་རྒྱ་ཀུན་རྗེ་གསེས་སུ་བཞེད་བྱང་བྱིས་པའོ།

TAFEL 54. Tibetischer Text der Inschrift auf Tafel 51.

འབྲུག་པོ་སྐྱུ་ལྷན་སྐྱེས་པའི་དུས་འདྲེན་པོ་ཆེ་བའི་གདན་གྱི་མཚོ་དཀྱིལ་དོ་རེ་ལས་འོད་དུ་གྲུབ་ཀྱི་ཡི་གེ། གནམ་
༡༡། །སྤྱི་སོང་དེ་བཞིན་གཤེགས་པའི་ཡང་དག་པར་རྗེས་པའི་སངས་རྒྱུས་འབྲུག་པར་
མཚོང་བཤམ། འབྲུག་གནས་སུ་ཅིན་རེད་ཅུག་པ་ཡིན་དེ། སྤྱི་ཚོས་ཀྱི་འབྲུག་པོ་དང་མིའི་འབྲུག་པོ་དག་
འཛིག་དེས་ལ་བཞུགས་པ་དཔའ་འཛིག་དེས་ལས་འདས་པའི་འབྲུག་པར་ཡོད་ན་འད། མཚོག་ཏུ་མཚོང་ཅིང་། སྤྱི་དཀྱི
ཕུལ་དུ་བྱུང་བར་བསྐྱོད་པ་ནི། དེའི་གནས་ཚུལ་གཅིག་གོ། །དེ་བས་ན་རིན་པོ་ཆེ་བའི་གདན་མཛོལ་སྤྱི་
བཞོན་པ་བྱས་པ་ནི། ཆོད་དུ་ལྷ་མིའི་སྒྲོན་པའི་གདན་ས་རང་པོར་བྱེད་པ་ཡིན། སངས་རྒྱུས་ཀྱི་
དཔལ་ལྷན་དོ་མཚོར་བའི་སྒྲོབས་ཀྱི་ས་རིགས་སྤྱུག་ཀུན་ནས་འཕར་སྤྱོད་པར་སྤྱུལ་ཏུ་ས་ ས་སྤྱུལ་
པས། དེའི་དང་པོར་སྒྲུབ་མེད་པའི་ཆོས་འཁོར་བསྐྱུར་བཤམ། ལྷ་མི་ཐམས་ཅད་ཀྱིས་བསྐྱུར་མི་
རྒྱུས་པ་རྒྱལ་ས་བསྐྱུར་སྐབས་སུ་ས་གཞི་ཐམས་ཅད་སྤྱུལ་ཏུ་བྱུང། ཆོས་གནས་སུ་འཆའ་
བའི་ས་དེ་ཅིས་རང་བཞིན་རང་ཚུལ་གྱིས་མ་སྤྱུལ་འདུག། །ས་དཀྱི་སྒྲོང་ག་སྤྱུལ་གྱི་སྒྲོང་ཆེན་ ལོའི་
པོའི་འཛིག་དེན་གྱི་ཆས་ས་ནང་གི་བཤ། སྤྱང་དུ་གསེར་གྱི་འཁོར་ལོར་བྱུགས་པ། འོག་ཏུ་ས་གཞིའི་
མཐར་ཕྱིན་པ། དེ་ཕྱི་ལོ་སྤྱུག་པའི་འཁོར་ཡུག་གི་ས་ཆ་གོ་མ་པ་བསྐྱུ་བྲག་གཅིག་ལྷག་ཅི་མ་
ཡོད། དཔེར་ན་པོ་འབྲུག་པོ་འོ་
ཅོམ་གསལ་པོར་སྤྱད་བཤམ་བྱུང། །འདས་པ་དང་མའོངས་པའི་སངས་རྒྱུས་ཐམས་
ཅད་ཀྱང་འདི་ལོ་འདུག་བཞིན་དུ་དོ་རྗེ་དེ་དེ་འདི་ལོ་སྤྱོད་པས་ན་དེའི་ཕྱིར་དོ་རྗེའི་
གདན་ཟེར་པོ། མ་གཏོག་ཡུལ་གྱི་བྲག་གི་དེ་པོར་འཕགས་ལམ་མཛོན་དུ་ཡོད་དེ། ཡུལ་ཕྱོགས་ཀུན་ ལྷ
ནས་དང་མོས་ལོང་གུས་པས་བསྐྱོད། སངས་རྒྱུས་ལྱང་ན་ལས་འདས་པའི་མཚུགས་ཏུ་གདན་ཐོབ་པོར་
ཡལ་ནས་མི་སྤྱད་བར་སོང། དེ་ནས་ཡུལ་མང་པོའི་འབྲུག་པོ་རྒྱལ་ས་ཀྱིས་གསེར་ཐངས་ལས་
བསྐྱུབས་པའི་སྤྱོད་རས་གཅིགས་དབང་བྱུག་གི་སྤྱི་བརྒྱན་མཚོད་ནས་ལྷོ་བྱང་གཞིས་སུ་མཚོན་ ར་བའི་
དྲགས་གཙུག་གས་དྲེད་བྱང་བྱས་སོ། །དུས་ཕྱི་མར་ཡང་མཚོད་དེན་གྱི་གཟུགས་བརྒྱན་བརྩམས་དེ་
གསེར་གྱི་བྲུག་མའི་གདན་བཞེངས་ལོང་མཚོད་གནས་བྱས་སོ། །དེ་པོའི་སྤྱོད་ས་བྲོག་མཐོ་བར་
འཕགས་པ་འཁོར་ཡུག་གི་ས་ཆ་བཟིན་ཅིང་གཅོང་བར་བྱུར་བ་ནི། ཆོས་གནས་ཀྱི་ཡངས་ ཆོས་
ལོང་བྱ་ཆེའི་ཕུལ་དུ་བྱུང་བའི་དཔེ་གཟུང། མཚོད་དེན་ལྷ་པོ་ལྷུན་པོ་ལྷུན་པོ་ལྷུན་པོ་ལྷུན་པོ་ལྷུན་པོ་ལྷུན་པོ་
གཟུགས་བརྒྱན་དོ་མཚོར་བའི་མཚོན་དང་ལྷན་པ་ནི། སངས་རྒྱུས་ཀྱིས་ཕྱོགས་བཞིར་བྱུང་དུ་

གནམ་
སྤྱི་དཀྱི
ས་སྤྱུལ་
ལོའི་
དགུན་
ལྷ
ར་བའི
ཆོས་